

Bedarfsanalyse und Konzeption eines Kulturmittlerprojekts im Wohnhof Pfothenhauerstraße

Beschreibung:

Der heute im Eigentum der Vonovia befindliche Wohnhof Pfothenhauerstraße / Elisenstraße / Hopfgartenstraße (28 Hauseingänge mit jeweils 40 Haushalten) in der Dresdner Johannstadt ist durch eine vielfältige Bewohnerschaft geprägt. Senior*innen, die teilweise seit der Errichtung der Plattenbauten dort leben, wohnen Tür an Tür mit Neuzugezogenen aus aller Welt. Große Bewohnergruppen stellen Menschen aus der ehemaligen Sowjetunion (Russisch), aus dem arabischen Raum (Arabisch) und aus Afghanistan / Iran (Farsi). Darüber hinaus sind viele andere Kulturgruppen (z.B. Balkanstaaten) vertreten. Da die meisten Wohnungen nur mit Wohnberechtigungsschein vermietet werden, handelt es sich bei den Nachgezogenen um wirtschaftlich schwächere Bewohnergruppen. Auch die Landeshauptstadt Dresden ist Mieter von Gewährleistungswohnungen im Wohnhof, in denen z.B. Menschen mit ungeklärtem Aufenthaltsstatus untergebracht werden.

Das Nebeneinander der unterschiedlichen Kulturen, Lebensgewohnheiten und Lebensrealitäten führt zu zahlreichen Konflikten im Zusammenleben, etwa im Hinblick auf Ordnung und Sauberkeit in Gebäuden und Außenanlagen, Mülltrennung, Ruhezeiten und Lärmbelästigung sowie Sicherheit. Die zunehmenden Probleme haben in den vergangenen Jahren bereits zur Abwanderung vieler alteingesessener Bewohner*innen geführt, die sich mit ihren Problemen allein gelassen fühlten. Aufgrund der vorhandenen kulturellen und sprachlichen Barrieren bestehen bislang kaum kulturübergreifende Kommunikationsmöglichkeiten, die eine Konfliktbearbeitung ermöglichen würden. Die Probleme im Wohnhof stehen stellvertretend für eine Vielzahl von Wohnhöfen in Dresden, die durch eine hohe Konzentration von belegungsgebundenem Wohnraum gekennzeichnet sind.

Mit dem hier beantragten zweimonatigen Projekt sollen die Grundlagen für ein längerfristiges Kulturmittlerprojekt im Wohnhof Pfothenhauerstraße / Elisenstraße / Hopfgartenstraße gelegt werden, das als Pilotprojekt für weitere Dresdner Wohnhöfe dienen soll. Die Idee wurde durch die Kooperation eines Bewohners der Johannstadt – Muawia Dafir und dem Quartiersmanagement. Beide arbeiteten gemeinsam an die Weiterentwicklung der Idee und die Partnerfindung. Mit großer Mehrheit hat der Verein „Willkommen in Johannstadt e.V.“ seine Unterstützung als Projektträger zugesichert. Vor allem, um eine nachhaltige Einbindung des Pilotprojektes sicherzustellen.

Die Initiative ist im November 2015 als Johannstädter Nachbarschaftsnetzwerk gestartet und seit Juni 2019 nun ein eingetragener Verein. Mit über 650 Unterstützer*innen, Interessierten, Geflüchteten, Migrant*innen und Freunden des Netzwerks, davon 103 Geflüchtete und Migrant*innen sowie ca. 90 Patinnen und Paten, ist der Verein im Stadtteil fest verankert. Der Verein ist der wichtigsten Ansprechpartner, wenn es darum geht, ehrenamtliches Engagement von Bürger*innen für Geflüchtete und Migrant*innen in der Johannstadt und Umgebung zu ermöglichen, zu bündeln und zu koordinieren. Zum Projektteam gehören neben Herr Dafir, Gabriele Feyler und Anne Richter. Frau Richter wird neben ihrem Angestelltenverhältnis als Koordinatorin von „Willkommen in Johannstadt e.V.“, nun im Rahmen einer vorübergehenden zusätzlichen Honorartätigkeit in dem Kulturmittlerprojekt mitwirken. Sie wird einen Teil der Interviews in Deutsch durchführen, Kontaktpersonen vermitteln und ist für den Austausch und die Kommunikation mit Willkommen in Johannstadt e.V. verantwortlich. Frau Feyler bringt als Sozialpädagogin und Sozialtherapeutin ihre langjährigen Erfahrungen aus der Entwicklung und Begleitung komplexer Gruppen- und Kommunikationsprozesse in unterschiedlichen internationalen Zusammenhängen ein. Herr Dafir bringt als Projektmanagement zertifizierter Fachmann seine Erfahrungen ein und unterstützt administrativ Frau A. Richter. Darüber hinaus gestaltet er u.a. den Prozess der Interviews als Kulturmittler für Arabisch mit, da er aus Syrien stammt und seit mehr als 7,5 Jahren in Deutschland ist und ehrenamtlich in verschiedenen Rollen und mit internationalen Gruppen sehr aktiv ist, wo es kulturelle und sprachliche Herausforderungen zu überwinden gibt.

Unsere langfristige Vision ist es, dass sich möglichst jede/r Einzelne im Wohnhof angesprochen und mitverantwortlich fühlt, proaktiv an der Qualität des Zusammenlebens in dem Hof mitzugestalten. Die Bewohner*innen sollen die Möglichkeit haben bei Konflikten, auf die Unterstützung von Kulturmittler zurückzugreifen und um Rat zu bitten. Ziel ist es, zwischen den unterschiedlichen Sprachen und Kulturen zu vermitteln und somit die Herausforderungen des unterkulturellen Miteinanders gemeinsam zu meistern. Dafür gehen wir nun den ersten Schritt, in dem wir eine Bedarfsanalyse erstellen und beginnen mit der Suche nach mitwirkungsbereiten Menschen, die motiviert sind, sich und ihre eigenen Ideen einzubringen.

Gegenstände des Projektes sollen sein:

1. **Bedarfsanalyse und Identifizierung mitwirkungsbereiter Menschen:** a) Welche Bewohnergruppen (Häuser / Sprachen / Kulturen) haben welche Probleme? b) Welche Vorschläge haben die Bewohner*innen für eine Problemlösung? c) Wer wäre bereit, an einer Lösung der Probleme mitzuwirken? (ca. 50 Gespräche in den jeweiligen Sprachen, d.h. deutsch, arabisch, russisch, farsi, ...etc, ausgehend von Kontakten aus QM, Willkommen in Johannstadt e.V., Vonovia, Migrationssozialarbeit, etc.)

Ergebnis: Präsentation der wichtigsten Probleme bzw. Lösungsvorschläge der Bewohner*innen und Liste mitwirkungsbereiter Personen je Gruppe

2. **Konzeption eines Kulturmittlerprojektes für 2020:** Was braucht es, um mitwirkungsbereite Menschen aus verschiedenen kulturellen und sprachlichen Kontexten als ehrenamtliche Vermittler*innen für ein gutes Zusammenleben im Wohnhof einsetzen zu können? (Anreize, Organisationsstruktur, Fortbildungsbedarfe etc.) - auch anknüpfend an geplantes "Wohnhofcafé" mit Vonovia und QM

Ergebnis: Konzept als Grundlage für Förderantrag 2020

3. **Ergebnisvorstellung und Diskussion mit den verschiedenen Beteiligten** (im Januar 2020): Ergebnisvorstellung und Diskussion mit Vertretern von Sozialamt, Vonovia, Migrationssozialarbeit, Regionalkoordination Asyl, QM, ggf. Stadtbezirksamt, Stadtplanungsamt, weitere betroffene Ämter, Abstimmung des weiteren Vorgehens

Vorhabensphasenplan:

